

BADEN: Römische Kultbaute im Kurgelbiet entdeckt

Bedeutende Funde gemacht

Dass in Baden seit über 2000 Jahren gebadet wird, wusste man. Nun fand man bei Leitungsarbeiten auch einen der Tempel von Aquae Helveticae.

Die Ausgrabungen im Zuge der Erneuerung der Thermalwasserleitungen auf dem Kurplatz in Baden brachten Mitte September Fragmente von Altären und einer Inschrift zum Vorschein. Die neuen Funde belegen nun einen Sakralbau, in dem mehrere Altäre standen und in dem Votivgaben deponiert wurden. Im Bauschutt wurde ausserdem das Fragment einer Monumentalinschrift gefunden, die einst wahrscheinlich in einem Gebäude eingemauert war. Die Inschrift wird derzeit von Experten analysiert und könne vermutlich Hinweise zum Stifter und die Adressdaten des zugehörigen Gebäudes liefern. **Seite 3**



Römischer Altar mit Inschrift, die vermutlich den Stifter und die Adressaten benennt. Die diesbezüglichen Analysen sind in Arbeit

BILD: ZVG

Aufsehenerregende Funde der Kantonsarchäologie am Kurplatz

Römische Kultbaute entdeckt

Grabungen im Zuge der Erneuerung der Thermalwasserleitungen in Baden brachten eine römische Inschrift und Altarfragmente zutage.

STEFAN HALLER

Seit Frühling dieses Jahres begleitet die Kantonsarchäologie die Leitungsarbeiten im Bereich des Kurplatzes in Baden. Die Wiederentdeckung des historischen Verenabads sorgte für eine breite Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (die «Rundschau Süd» berichtete). Unterdessen sind weitere bedeutende Funde zutage getreten, die das Verständnis des antiken Badeorts Aquae Helveticae verbessern. Vergangene Woche wurden sie den Medien vorgestellt.

Ein Sakralbau im Zentrum

In den letzten Wochen legte das Grabungsteam in einem Leitungsgraben, der am westlichen Platzende in Richtung Platzmitte führt, eine komplexe Befundsituation frei. In römischer Zeit fand hier im Umfeld der wichtigsten Quelle, des «Grossen Heissen Steins» ein grundlegender Umbau statt. In diesem Zusammenhang plante man grosse Mengen an Bauschutt. Darin fanden sich wiederholt steinerne Architekturfragmente, darunter Gesimse und Elemente von Altären. Diese weisen darauf hin, dass hier der Abbruchschutt eines Kultgebäudes deponiert wurde.



Fragment eines römischen Weihealtars in Fundlage – der erste entsprechende Fund aus Baden seit 1550

BILD: ZVG

Kultbauten im direkten Umfeld einer Thermalquelle sind in römischer Zeit keine Seltenheit, sondern die Regel. Wie zahlreiche Beispiele aus Gallien, Germanien oder Italien belegen, stand die Nutzung von Thermalwasser zu Heilzwecken im engen, untrennbaren Zusammenhang mit kultischen Handlungen. Vor diesem Hintergrund lassen sich auch die in den 1960er-Jahren im Bereich des «Grossen Heissen Steins» geborgenen Vo-

tivstatuetten und grossen Mengen an keltischen und römischen Münzen sowie möglicherweise auch die in der Kirche St. Sebastian in Wettingen sekundär verbaute Isis-Weiheinschrift erklären. Die neuen Funde belegen nun einen Sakralbau, in dem mehrere Altäre standen und in dem Votivgaben deponiert wurden. Ausserdem fand sich im Bauschutt das Fragment einer Monumentalinschrift, die ehemals wahrscheinlich in einem Ge-

bäude eingemauert war. Die Inschrift wird derzeit von Expertinnen und Experten analysiert. Möglicherweise nennt die Inschrift den Stifter und die Adressaten des zugehörigen Gebäudes.

Freibad im Fokus

Nachdem bereits im Mai das historische Verenabad freigelegt wurde, soll nun in den folgenden Wochen auch das Freibad punktuell freigelegt werden.

Inserat



Regionales Pflegezentrum Bader
ist Leben

**Pflegen Sie jemanden?
Wir entlasten Sie.**

Ferienaufenthalte mit Betreuung.
Tageweise. Wochenweise.

056 203 81 11 · www.rpb.ch



114197 RSP

Dadurch bietet sich die Möglichkeit, auch bei diesem Badebecken die Bauweise und den Erhaltungszustand mit den historischen Quellen zu vergleichen. Denn diese geben nicht immer präzise die materiellen Befunde wieder, wie das Beispiel Verenabad zeigte. Erst die archäologischen Untersuchungen belegen nun den römischen Ursprung des Badebeckens, das bis 1840 als öffentliches Bad genutzt wurde. Ob dies auch beim Freibad der Fall war, werden die Sondierungen der Kantonsarchäologie zeigen.

Die Erkenntnisse der archäologischen Untersuchungen liefern die Grundlage für das Verständnis des Badeorts von der Römerzeit bis heute und helfen dabei, den künftigen Umgang mit dem historischen Erbe am Kurplatz besser planen zu können. So können der Schutz und die Erhaltung für künftige Generationen im Sinne des Kulturgesetzes sichergestellt werden, wie die Kantonsarchäologie mitteilt. Ebenso bildeten die Resultate der archäologischen Untersuchungen eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Vermittlung des antiken Badeorts.